

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Abonnementspreise: Jährlich 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen...

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann. Leipzig: P. A. Brandstetter, Commissionär...

Amtlicher Theil.

Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin...

Paris, Sonntag 25. November, Morgen.

Der „Moniteur“ enthält ein kaiserl. Decret...

Schichten veranlassen, mit „Ja“ zu stimmen...

Schichten veranlassen, mit „Ja“ zu stimmen, da sonst König Franz...

Capitanata.

Die Gemüthen der Provinz reuoliren. Der Gouverneur...

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten. (Donau-Zeitung.) Tagesgeschichte. Dresden: Kammerverhandlungen...

Dresden, 26. November.

Die „Donau-Zeitung“ wirft einige interessante „Streiflichter“ auf die Abstimmung in Neapel...

Paris, Sonntag 25. November, Vormittag.

Die Ueberlandpost eingetroffene Nachrichten...

Tagesgeschichte.

Dresden, 26. November. Auf der Registratur der Zweiten Kammer...

Feuilleton.

K. Hoftheater. Montag, 26. November. Die gestern erhaltene Vorstellung von J. Rossini's großer Oper „Wilhelm Tell“...

und Herr Rudolph (Hilfer) hervorgehoben. Die Ehre der Kälte...

Dies hält zum Theil auch mit der dramatischen Schwärze des Textes zusammen...

Die Gemüthen der Provinz reuoliren. Der Gouverneur...

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.

1. C. Reapel, 16. November. Die Demonstrationen zu Gunsten Garibaldi's nehmen hier von Tag zu Tag einen ernsteren Charakter an. Es ist nicht zu verkennen, daß bei diesen Unruhen die extremen politischen Parteien — d. h. die Magjinnische und legitimistische — die Hand im Spiele haben, und es ist zu wünschen, daß die Regierung energische Maßregeln zur Aufrechterhaltung ihrer Autorität ergreife. Vor einigen Tagen begünstigte sich noch die Tumultuanten mit dem Rufe: „Es lebe Garibaldi! Es lebe der Held Italiens!“ aber seit vorgestern scheinen die Schreie ein neues Lesungsort gefunden zu haben. Man ruft nämlich jetzt: „Tod den Feinden Garibaldi's! Tod dem Generalgouverneur Paris!“ gegen welche Drohung patriotischerweise die Sicherheitsbehörden ohne Zögern einschreiten mußten. Jedoch ist die Nachricht falsch, welche vorgestern auf einen lärmenden Volkshaufen von Seiten der Gendarmen und Soldaten feuern ließ. Es kam zwar zu einem Handgemenge, das aber ohne ernstliche Folgen abließ und mit der Verhaftung einiger Schreier endete. — Seit gestern sind sämtliche Pöbel der Stadt und der Gefängnisse von der Nationalgarde dem sardinischen Linienmiliz übergeben worden, was den Magjinnisten wieder ein Dorn im Auge ist. Auch der Regierungserfolg, nach welchem die Werke von S. Elmo erhalten werden sollen, hat in den untern Volksschichten Unzufriedenheit erregt.

1. C. Reapel. Im „Independent“ liest man folgende sonderbare Notiz: „In der Stadt ist das fälschliche Gerücht von einem blutigen Zusammenstoß zwischen der englischen Legion und dem Garibaldi'schen Heere in Civitavecchia verbreitet, wobei dieselben vier Stunden aufeinander geschossen hätten!“ Zu diesem Irrthum — sagt der „Independent“ hinzu — hat nur eine Anzahl überflüssiger Patrone Anlaß gegeben, welche die heimlichen zum Zeitvertreib verschossen, da sie das Pulver und Blei nicht mehr gegen die Soldaten Franz II. verwenden konnten!

1. C. Goeta. Man meldet dem „Independent“ aus Florenz: „Goeta vom 17. November: Ich habe Ihnen keine Neuigkeiten von Bologna mittheilen können. Man sieht mit dem Wahn der Batterien fort, wobei das seltsame Terrain die Arbeiten sehr erschwert. Zumal sind die Positionen auf dem Monte di Cappuccini und St. Agata wichtig, welche für Lamers' Blagerandgeschütz eingerichtet werden. Außerdem dürften noch 15 bis 20 Tage verstreichen, bevor ein ernstliches Bombardement eröffnet werden kann. Giardini hat 80 Geschütze vom schwersten Kaliber verlangt, um gegen die Werke mit Erfolg operieren zu können. Diejenigen, welche glauben, daß man Goeta durch einen Handstreich nehmen kann, irren gewaltig. Marschall Wapfen z. B. lag volle 6 Monate vor dieser Stellung, die in jener Zeit nicht über die Hälfte ihrer gegenwärtigen Verteidigungsmittel verfügen konnte. Giardini hat sein Möglichstes gethan, aber er hat auch viel mit Unvorsichtigkeit und schlechtem Willen zu kämpfen. — Ueber den Zusammenstoß der französischen und sardinischen Kriegsschiffe vor Goeta schreibt man aus Reapel vom 16. d. M.: Le Barbier de Linnas soll dem Admiral Persano im Auftrage der kaiserlichen Regierung angezeigt haben, daß sich die sardinischen Schiffe neugierig auf die Entfernung eines doppelten Kanonenschusses von den Werken der Festung zu entfernen hätten. „Sollte diese Distanz“ — sagte Le Barbier hinzu — „durch die Manöver der sardinischen Schiffe überschritten werden, so würde er dies dem sardinischen Admiral durch drei Schiffe anzeigen lassen. Wenige Tage nach dieser Mitteilung wollte die Fregatte „Marie Adelaide“ ihren Ankerplatz ändern, was die Franzosen für eine Verletzung der stipulirten Entfernung ansahen und demzufolge der Fregatte drei Schiffe zuschickten, wovon einer das Laumant und eine Raa beschützte!“

1. C. Turin, 20. November. Das Kriegsministerium hat Befehl gegeben, die neuen Werke der Festung Rocca-Canfo so rasch wie möglich zu beenden. Dieser Platz liegt beinahe an der lombardisch-tirolesischen Grenze.

Turin, 22. November. Die heutige „Opinione“ sagt: General Goyon intervenirte bei der Unterhandlung bezüglich der Auslieferung der neapolitanischen Truppen und Waffen nicht als französischer, sondern als päpstlicher Bevollmächtigter. Er erklärte, die Truppen nach Neapel zurückzuführen, nur weil es neapolitanische Truppen sind. Die Regierungswegsel dabei ist gänzlich ignoierend, die Waffen jedoch wieder an Franz II., noch an Victor Emanuel, dessen Regierung er nicht anerkenne, auszuliefern. — Ein Keitartikel desselben Blattes beweist die Unzulänglichkeit der Freiwilligenhaufen zur „Befreiung“ Venetiens, fordert die Regierung auf, das stehende Heer schnell zu ordnen und zu verstärken, um es in einigen Monaten, wenn es nöthig, ins Feld stellen zu können. Der Anfang der Heimbefreiungen lasse sich nicht auf einen Tag vorausbestimmen, aber Italien müsse zum frühesten 300,000 gut disciplinirte Soldaten, aber nicht Recruten haben. — Die „Perseroenza“ meldet: Diesen Abend reisen die Deputationen nach Reapel ab, dem Könige das Vertrauensvotum des Parlaments und Senats zu überreichen. Nach ihrem Empfang wird der König nach Palermo abgehen. — Wie daselbe Blatt meldet, besteht der Kaiser Napoleon auf seiner Forderung, der Papst solle der weltlichen Herrschaft entsagen und den Schatz seiner geistigen Herrschaft dem Könige von Italien anvertrauen; da der Papst diese Forderung entschieden zurückweist, glaubt man, ein energisches Auftreten seitens Frankreichs sei bevorstehend, um nach definitiver Beilegung der römischen Frage das französische Besatzungs-corp abzurufen zu können.

Turin, 23. November. Die heutige „Opinione“ rechnet in dem bevorstehenden Kampfe um Venetien bloß auf die Finanzen und die Marine Italiens, und geht zu, das italienische Landheer sei vollständig dem österreichischen noch nicht gemessen. Nur große Geldmittel, welche Italien aufbringen könne und werde und

die Herrschaft im adriatischen Meere, würden Italien den Sieg verschaffen.

Genua, 20. November. Gestern ist hier General Carr aus Neapel angekommen und hat sich heute Morgen nach der Lombardie begeben, wo er einen längeren Aufenthalt nehmen wird. — Die ungarische Legion wird in Neapel in der Nähe Neapels reorganisiriert werden und wahrscheinlich General Klapka zum Befehlshaber erhalten. — E. Mierostawski ist mit mehreren polnischen Offizieren aus Paris hier eingetroffen und hat sich nach kurzem Aufenthalt in dieser Stadt gleichfalls nach Neapel begeben. — Nach Briefen aus Caprea vom 17. d. M. hat Garibaldi auch den Grad eines „Generals in der Armee“ abgelehnt. Sein Abschied von der neuen Regierung in Neapel wird als überaus freudig geschildert.

Genua, 23. November. (M. B.) Auf 2 Dampfern wurden Sträflinge aus Savoyen und Nizza, welche an die französische Regierung ausgeliefert werden, nach Toulon abgeführt. Die der „Corriere mercantile“ glaubt, wird die päpstliche Regierung auch die Fische und Wäffen der auf ihr Gebiet übergetretenen Neapolitaner an die sardinische Regierung übergeben.

Nom. In Paris eingetroffene Nachrichten aus Rom vom 23. November melden, daß sämtliche in Civita befindlich getrossenen fremden Gesandten in Rom angekommen seien.

Paag, 23. November. (R. B.) Die Zweite Kammer hat gestern, nach einer ununterbrochenen Debatte während sechs Tagen, die neue Civil-Processordnung mit 41 gegen 26 Stimmen angenommen.

Madrid, 21. November. (R. B.) In der Sitzung der Deputirten am 17. d. wurde der Vorschlag, den Artikel, die Infantin Dona Maria de la Concepcion betreffend, aus dem Budget zu streichen, verhandelt. Der Vorschlag war unterzeichnet von Waddy-Gonsa, Sec. de la Rega und Fignorola. Der Ministerpräsident sagte: „Ich protestire gegen die Hypothese, daß die so sehr monarchisch gesinnte spanische Nation, oder irgend ein Spanier die Unfruchtbarkeit der Königin wünschlich könne, um zu den Aufgaben der königlichen Familie nicht beizusteuern zu müssen, und ich dachte nicht, daß die Deputirten der Infantin Dona Maria de la Concepcion eine Discussion nöthig machen würde.“ Zur Begründung seiner Rede entwickelte der Minister weiter, daß die königliche Familie umso mehr dazu berechtigt sei, da die Königin seit 1844 aus 100 Millionen ihrer Dotationen zu Gunsten der Nation Verzicht geleistet habe. — Heute hat darauf der Congress die Dotation der Infantin mit einer Majorität von 136 Stimmen gegen 15 Stimmen angenommen. Nach einer sehr lebhaften Discussion entließ sich ein Theil der Minorität des Abstimmen. — Die Regierung hat den Cortes diplomatische Documente, Rom und Neapel betreffend, vorgelegt.

London, 23. November. Die Bank von England beugt, wie bereits gemeldet, der Bank von Frankreich 2 Mill. Pfd. St. Gold auf unbestimmte Zeit und erhält als Bürgschaft die gleiche Summe in Silber deponirt. Von der „Times“ wird dieses Uebereinkommen folgendermaßen näher beleuchtet: „Die französische Bank besaß, ihrem neuesten Monats-Rückweise zufolge, 17,400,000 Pfd. St. Metallvorrath gegen einen Notenanlaufs von 30,300,000 Pfd. St. Es ist dies ein Verhältniß, das durchaus nicht geeignet war, Beforgnisse zu erwecken. Um die rasche Abnahme des Goldvorraths zu hindern, hätte die Bank drüben ihren Zinssatz allmählich steigern und ihre Operationen entsprechend einschränken müssen. Statt dessen kaufte sie Gold mit erschwerlichem Schaden. Darüber wurde der Zinssatz herab, der nicht wesentlich nöthig, als es bekannt wurde, daß es der Bank bloß darum zu thun sei, ihren Silbervorrath nicht anzugreifen. In dieser Verlegenheit nun wandte sich die französische Bank an die Lombard, und da diese selbst seit langer Zeit kein Silber in ihren Kellern hat, so konnte sie sehr wohl 2 Mill. Pfd. St. Gold gegen Silber austauschen. Die wahrscheinliche Folge dieses Uebereinkommens wird nun zunächst darin bestehen, daß die französische Bank der letzteren nicht, wie bisher, Wäffen Goldes entgegen und daß diese künftighin bald im Stande sein wird, ihren Zinssatz zu erniedrigen. Die ganze Schwierigkeit ist wesentlich durch dieses freundliche Uebereinkommen der Bank von England gelöst, und die französische Bank hätte, wie man aus Erfahrung weiß, im umgekehrten Falle eben so zu verfahren gehandelt.“

London, 24. November. Der neue Notenanlaufs ausweis beträgt der Notenanlaufs 20,347,515 Pfd. St., der Metallvorrath 13,357,131 Pfd. St.

Konstantinopel. Aus Paris wird gemeldet: Die Ratification des türkischen Antikidens ist am 21. d. von Konstantinopel abgegangen. Die Forderungen der Drucken sind theils verbannt, theils zur Gefangenschaft im Schloß der Heben Thiere verurtheilt. Wie es heißt, werden die Franzosen Damaskus nicht besetzen. Der neu ernannte Gouverneur von Damaskus, Emir Wakhis Pascha, wird am 25. d. auf seinen Posten abgehen.

New-York. Aus Washington vom 10. d. M. berichtet das Reuter'sche Bureau: Die auf eine Trennung der Union abzielende Agitation im Süden dauerte fort, nahm zu und erregte ernstliche Besorgnisse. Die separatistisch gesinnten Bürger von Charleston in Südcarolina hatten sich in Massen versammelt, um eine sofortige Trennung zu begehren. In Washington hatte ein Ministerratß stattgefunden.

Landtagsverhandlungen.
Zweite Kammer.

X. öffentl. Sitzung, Montag, 26. Nov., Vorm. 11 Uhr.

Als Vertreter der Regierung waren anwesend der Staatsminister Freiherr v. Bess und die Geh. Räte Köhligkötter, Dr. Weinlig und Koerner. Nach Verlesung des Protokolls und der Registrande, auf welcher sich ein allerhöchstes Decret wegen pro-

visorischer Forterhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1861 befand, wandte sich die Kammer, deren Sitzungsal in seiner Ausstattung durch 3 mächtige Kronleuchter vervollständigt worden war, zur Fortsetzung der speciellen Debatte des Gewerbegesetzes, die heute bei S. 27 ihren Anfang nahm. Derselbe bestimmt, daß beschwerliche Anlagen, wenn sie einmal genehmigt sind, nur zur Entschädigung, nicht zur Wiederbeseitigung verhalten werden dürfen, und wenn sich jene immer wiederholen, die Zahlung eines Entschädigungs-capitala, oder wenn letzteres fast den Werth des beschädigten Grundstücks erreiche, die Expropriation desselben statfinden könne, worauf beiden Theilen der Antrag freigegeben sei.

Abg. v. König kann hier nicht die bestimmende Ansicht der andern Deputationsmitglieder theilen. Das Expropriationsrecht im öffentlichen Interesse sei nicht zu umgehen. Im Privatinteresse würde eine vollständige Singularität sein. Das Vergesetz gebe es nur dem Beschädigten. Die Capitalisation zur Vermeidung öffentlicher Leistungen möge zulässig sein. Aber die Entschädigung des Grundstücks, das für den Vofiger einen weit höhern, als den Selbstwerth, haben könne, wolle er, im Anschluß an die jetztige Deputationsmajorität, nur dem Entschädigten zulassen und beantrage deshalb eine besondere Frage.

Der Referent (Staatsm. a. D. Georgi) erinnert dagegen an das der Concensfession vorausgehende Verfahren, wobei die eventual Beschädigten ihre Einwände hinstellen könnten. Uebrigens habe auch das Justizministerium kein Bedenken gegen die Bestimmung gehabt. Der andere Vorschlag könne leicht zu einer Speculation gegen den Fabrikanten führen. Letzterer würde durch andere Benutzung des Grundstücks oft einen großen Theil des Schadens vermeiden, den er, wäre es in der Hand eines Andern, erleiden möchte.

Abg. v. Kriegern: Eigentlich sei schon die Zulassung dieser Entschädigung statt der colicen Befestigungsforderung eine Expropriation. Diese möge im öffentlichen Interesse stattfinden. Eine Speculation fürchte er nicht. Uebrigens sollten wirkliche Uebelstände den Behörden nicht verborgen bleiben.

Abg. Dr. Braun: Wollte man von strengen Rechten nicht abweichen, so dürfte man die Expropriation gar nicht zulassen, denn es handle sich eigentlich nur um eine Schadensersatzung, für die man keine Expropriation unter-schieden dürfe. Die Annahme derselben sei ein Compromiß, das beiden Theilen freigesprochen müsse. Zweifelhaft erscheine ihm, ob auch den späteren Eigentümern Schadenaufträge zustünden, und ob auch für eine neue Benutzung des Grundstücks, infolge deren erst ein Schaden empfunden werde, solche zugestanden seien. Welches halte er nicht für zulässig. Endlich möchte er wissen, ob der absolute Werth (wie nach dem Straßenbaummandate) oder der relative (wie bei der Eisenbahnerexpropriation) erletzt werden solle?

Der I. Commisfar Geh. Rath Dr. Weinlig bejaht das letztere und stimmt wegen der neuen Benutzungen bei. Der spätere Besitzer möge nicht in allen Fällen von der Entschädigung ausgeschlossen sein. Die Entschädigung sei der Zustimmung überlassen. Auch sei die nicht zur Werthentwertung gezwungen. Dies und der Umstand, daß das Entschädigungscapital den Werth des Grundstücks abdecken müsse, seien Voraussetzungen, die diese Expropriation von andern wesentlich unterschieden. Concensfessionen müßte man die Expropriation hier allerdings eventuell ganz ausschließen. Auch dem Besitzer der Anlage werde man das Recht sein lassen, sich zu wehren, wenn er ein Grundstück dazu erwerben möchte.

Abg. Eichornis erinnert an die vorgängige Anerkennung der Verwaltungsbefugnisse, daß die Anlage keine schädliche sei, und die Behörden stellten demgemäß das Grundbesitzerinteresse nicht im Schutze. Auch Fabriken könnten einen Affektionswerth haben. Die Gegenseitigkeit berücksichtige beide Theile.

Vizepräsident Dr. Meißner wußte zur Zeit mit dem Abg. v. König stimmen. Er erinnert an die säcularisirten Güter, deren Expropriationsverlangen bei der rückwirkenden Kraft des Gesetzes die Besitzer nicht mehr hinlänglich Ermittlung des Schadens gegenüberstellen könnten. Die Anhänglichkeit an den Grundbesitz auf dem Lande sei zu berücksichtigen. Einer Speculation der Grundbesitzer wisse die Zulässigkeit der Wahl einer Capitalisirung entgegen. Die Schadenermittlung sei etwas so Uebrig, daß viele meist ohnedies lieber ihr Grundstück hingeben würden.

Abg. v. Weid: Die Gleichstellung würde erfordern, daß der Grundbesitzer auf Expropriation der Fabrik antragen könne. Er entschließt sich für die Meinung des Abg. v. König, indem er an die Verschärftheit der Befreiungsmittel bei ländlichen Grundstücken und industriellen Anlagen erinnert; bei letztern rechne man auf Amortisirung, bei erstern die kaum eine volle Verzinsung genügt, aus den steigenden Grundwerth, um den der Besitzer durch jene Expropriation gedrückt werden könne.

Abg. Seiler gedenkt der schon bestehenden Fabrikanlagen und findet eine Dunkelheit in dem Ausdruck „Grundstück“, das ein ganzes Gut, eine Flurtheilungsummer, oder eine Parzelle bedeuten könne. Erstere seien entweder zu groß, oder vollständig gezwungen, letztere Annahme würde zur Fortsetzung der Befreiung führen, wofür selbst übervolle Partialentschädigung nicht genüge. — (Den Schluß des Berichtes — vergl. unter „Tagesgeschichte“ — geben wir morgen, wo die Debatte des Gewerbegesetzes fortgesetzt wird. Schluß der Sitzung 1/2 Uhr.)

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.
Departement der Justiz.

Angestellt wurden: der Actuar beim Gerichtsamte

Dippoldswalde Eduard Allen als Assessor beim Gerichtsamte Dösch; der Actuar beim Bezirksgericht Zwickau Eduard Finster als Assessor; der Richter beim Appellationsgericht zu Dresden Dr. Friedrich Joseph Maximilian Kleinpaul und die Protoplasten Kurt Ferdinand Wilhelm Rathusius beim Gerichtsamte Bergschwalbe und Richard Rudolph beim Gerichtsamte Bernsdorf als Actuare, Dr. Kleinpaul beim Gerichtsamte Raguhnburg, Rathusius beim Bezirksgericht Leipzig, Rudolph beim Gerichtsamte Ebersbach; der Depositen- und Sporelcontroleur beim Gerichtsamte Ebersbach Johann Friedrich Krenz als Depositen- und Sporelcontroleur beim Gerichtsamte Frankenberg, der Sporelcontroleur beim Gerichtsamte Plauen Friedrich Wilhelm Fiech als Depositen- u. Sporelcontroleur beim Gerichtsamte Wunsen, der Depositen- u. Sporelcontroleur beim Gerichtsamte Klingenthal Adolph Leopold Jäckel als Sporelcontroleur beim Bezirksgericht Plauen, der Depositen- und Sporelcontroleur beim Gerichtsamte Klingenthal Karl August Schürz und der Expedient beim Gerichtsamte Witten Karl Gottfried Pönitz, ersterer als Depositen- und Sporelcontroleur beim Gerichtsamte Klingenthal, letzterer als Depositen- und Sporelcontroleur dortselbst; der Expedient beim Gerichtsamte Stollberg Hermann Harnisch als Depositen- und Sporelcontroleur beim Gerichtsamte Altenberg; der Gerichtsschreiber beim Kreisgericht des dritten Reiterregiments Gottlieb Julius Kreyßmar, und die Lohnregiment August Louis Nicolai beim Gerichtsamte Freiberg, Karl August Koch beim Gerichtsamte Scheibenberg und Hermann Ferdinand Müller beim Gerichtsamte Wunsen als Hülfsexpedienten, und zwar Kreyßmar beim Gerichtsamte Döbeln, Nicolai beim Gerichtsamte Freiberg, Koch beim Gerichtsamte Stollberg und Müller beim Gerichtsamte Wunsen; der Wachtmeister beim Gerichtsamte Göttingen Johann Traugott Schlenker, unter Befreiung seines jetzigen Dienstverhältnisses, als Votefaselt; der Hausmann beim Bezirksgericht Ebersbach Johann Georg Geipel als Wachtmeister beim Gerichtsamte Klingenthal.

Uebe Aenderung ihrer jetzigen Stellung versetzt wurden: die Actuare Karl Alfred Alexander Haupt beim Gerichtsamte Schneeberg in das Gerichtsamte Zwickau, Dr. Hermann Schill beim Gerichtsamte Dösch zum Bezirksgericht Dresden und Karl Reich August Haase beim Gerichtsamte Ebersbach in das Gerichtsamte Dippoldswalde; der Depositen- und Sporelcontroleur beim Gerichtsamte Altenberg Friedrich Ernst Haubold zum Gerichtsamte Ebersbach und Johann Gottlieb Schraab, Wachtmeister beim Gerichtsamte Klingenthal zum Gerichtsamte Göttingen.

Hierüber ist dem Voten beim Bezirksgericht Ebersbach Friedrich August Södre die Function des Hausmanns darselbst übertragen worden.

Departement der Finanzen.

Bei der Polizeiverwaltung ist ernannt worden: Johann Gottlob Zimmermann, jetzter Landrichtersgehilfe, als Stadtrichtersgehilfe beim Postamte Freiberg. Bei der Staatsbahnenverwaltung ist ernannt worden: Adolph Julius Leuschner, jetzter Controler, als Bahnhofsinspector bei den westlichen Staatsbahnen.

Dresdner Nachrichten
vom 26. November.

Heute vernahmen wir in der hiesigen katholischen Hofkirche die Ankündigung einer zum zweiten Sonntag im Advent zu veranstaltenden Sammlung für die hinterlassenen Kinder der in Spanien umgekommenen Christen. Wie wir hören, wird eine gleiche Sammlung auch in den übrigen katholischen Kirchen Sachsen stattfinden.

Das spanische Längerpaar Señor Kimentes und Señora Guadalupe fährt im zweiten Theater fort, seine Anziehungskraft zu üben und wurde namentlich in der gestrigen Sonntagsvorstellung mit Beifall überhäuft. Wir können unser anfänglich ausgeprochenes Urtheil, daß die sinnliche Gluth der nationalen spanischen Länze einen interessanten und hinterzogenen Ausdruck jenseit in der vollendeten technischen Ausbildung des Tances wie in der Mimik der Señora findet, nur wiederholen. Señor Kimentes, den man gleichfalls als einen sehr gewandten Länger bezeichnen kann, hält sich innerlich der Rolle eines Accompanimentisten. Das gestern Abend juglich gegebene neue Lustspiel „Lustschiff“ von Weidner, enthält manche komische Wendung, ist aber in den Hauptfiguren nur nach der altschwärzigen Schablone für lächerliche Barone und geldgierige Kaufmannsdamen ausgebeutet. Von den Mitwirkenden verdienen Frau Hofmüller, Herr Hermann und Fräulein Waldau lobend genannt zu werden.

Provinzialnachrichten.

Dölnitz, 19. November. (S. a. d. V.) Unter heutigen Tage ist aus den Städten und Orten des westlichen Böhlandes von Seiten des hiesigen Handels- u. Fabriklandes in Bezug auf die projectirte Eisenbahnenverbindung Plauen-Eger, deren Herstellung von Tag zu Tag immer mehr als dringende Nothwendigkeit sich herausstellt, eine Adresse an den damaligen Vertreter des Handels- u. Fabriklandes, Hrn. Staatsminister a. D. Georgi, abgegangen.

Bautzen, 24. November. Vorgestern Nachmittag wurde auf einer Fische in dem Bieschener Busche an der Pilsener Grenze, gegen 20 Ellen hoch, ein hier gänzlich unbekanntes, ungefähr 30 bis 40 Jahr alter Mann erlegt aufgefunden, der schon mehrere Monate darselbst geirrt haben mußte. Unweit jener Fische wurden darselbst am 29. August d. J. verschleierte Bekleidungsgegenstände aufgefunden, die wahrscheinlich gedachter Person gehörten.

Schildkrötensuppe, Hummer, Souffles, Gabeln, VICTORIAKELLER, Cafe, restaurant, Dejeuner, Dinner, Soupers, a la Carte, Salons, Gabeln.

